**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 31 (1937)

**Heft:** 7-8

Artikel: Schwalben von Celerina

Autor: J.G.L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-137020

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich mit ihrer Erzeugung den sich ändernden Bedingungen anzupassen vermag und auf einigen besonderen Gebieten der Produktion dem Großbetrieb überlegen ist. Durch die Lenkung des sozialisierten Betriebes wird die Gemeinschaft die Möglichkeit haben, die ökonomisch sinnvollen und sozial wertvollen Zweige der gewerblichen Betriebsform auszuwählen und gleichweise zu regulieren und zu fördern. Auch für den gewerblichen Betrieb gilt, daß er durch die genossenschaftliche Organisation des Waren- und Güterverkehrs in die sozialistische Planwirtschaft einbezogen wird. Das Obereigentum der Gemeinschaft wird verhüten, daß das gewerbliche Eigentum zu spekulativen Zwecken mißbraucht wird, und wird anderseits den Erwerb von Arbeitseigentum durch Leistung ermöglichen.

(Fortsetzung folgt.)

## Schwalben von Celerina.

Einmal,
in der Späte der Zeiten,
wird einer,
der ich verhindert war
zu sein,
auf den Gefilden der Seligen,
in dieser lichten, leichten Luft,
mit seiner Braut am Arm,
mit seinen Kindern,
langsam gehen,
sich des Glückes
in dem ganzen Jubel des Herzens
frohlockend freuen.

Einmal
wird er mit offener Seele
über diese Wiesen schreiten,
ohne Gram, ohne Reue,
ohne die zehrende Qual,
daß der Haß der Elenden
sein Glück umgebe,
umschlinge, umbringe —
gerecht.

Er wird keine Angst verbergen als ein von der blinden Fortuna Bevorzugter,

wie ein Schuldiger von der Freundschaft ausgestoßen zu sein aber er wird sein Heim und seinen Geist allen fröhlich offen halten denn draußen wird Gleichheit die wahre Freundschaft nie verderben, und alle Menschen, brüderlich verbunden werden in ihm ihre eigene Stimme herzlich feiern.

Dann wird er gehen und sehen, dann wird er sprechen und schaffen. Die Menschheit, die ganze Menschheit mit ihm wird die Wege des Glückes verstehen. Nicht mehr ein Hohn für die Not, nicht mehr ein Dorn für die Wut der gerecht Empörten wird die Stunde der Andacht auf die Schönheit der Erde gefungen, und diese selben Schwalben werden flattern über die selben Fluten des Inns und diese selben Lüste werden wehen über derselben Wälder zart leuchtenden Lärchen und tiefgrünen Tannen von Celerina.

Er wird gehen, dieser Geist von mir, aber ohne Angst und Leid, und ohne Schmerz; denn Gemeinschaft wird sein in der Freude der Arbeit und der Geist wird Gast aller Menschen.

Nie mehr wird ihm das Leben unmöglich unter den Menschen erscheinen, die Schuld unerträglich, unmöglich die Pflicht des Spendens und Sparens, er wird nicht bewußt sein der maßlosen Schuld, die ihn belastet vor den unzähligen gedrückten, gepeinigten Menschen, die sich dran ärgern, daß er liebe, daß er so innig lebe und doch aus dem ganzen Gewissen nur rufe: Freiheit und Gerechtigkeit. Nicht mehr wird er schamhaft

Nicht mehr wird er schamhaft zugeben müssen daß die Schande der Mitbürger ihn auch treffe, daß der Flecken der Mitschuld auch auf ihm sei.

Nicht mehr wird er sich schämen wegen allen Freunden, die verlogen mitgehen in der Schar der Sklaven, nicht mehr wird er wissen, daß Unfreiheit überall das wahre Wort ersticke.

Er wird ohne Trauer
das Leben in seiner Tiese
mit Unschuld und Mut
erleben.
Er wird ganz sein,
er wird ruhig sein,
er wird auftreten
aufrecht, als der, der er ist;
seine Familie wird er haben,
ein Heim mit Büchern und Blumen
wird er bewohnen,
denn das Glück
wird nicht mehr
auf Unglück anderer
aufgebaut.

Der, der ich nicht sein durste, der ich verhindert war, zu sein. wird in der Reinheit des Abends mit seiner Braut spazieren gehen und diese selben Glocken werden und dieser Himmel wird voll Sterne werden und diese selben Schwalben werden noch weiß, schwarz, schneidig, eilig fchaukeln über die strahlende Stätte des Glücks. J. G. L.